

## Einführung

Nachdem ich die Seiten der Geschichtsbücher betrachtet habe und die jetzige Welt mit beunruhigter Sorge sehe, haben die melancholischsten Gefühle einer kummervollen Entrüstung meine Gedanken bedrückt. Ich habe geseufzt, denn ich war gezwungen zuzugestehen, dass entweder die Natur einen großen Unterschied zwischen den Menschen gemacht hat, oder dass die Zivilisation, die sich bisher in der Welt breit gemacht hat, sehr voreingenommen gewesen ist. Ich habe verschiedene Bücher gewälzt, die über das Thema Erziehung geschrieben wurden, und geduldig das Verhalten von Eltern und die Verwaltung von Schulen beobachtet. Aber was ist das Ergebnis gewesen? – eine tiefe Überzeugung, dass die vernachlässigte Bildung meiner Mit-Geschöpfe die große Quelle des Übels ist, das ich beklage. Und dass Frauen im Besonderen durch eine Vielzahl zusammenwirkender Gründe, die ihren Ursprung in einer übereilten Schlussfolgerung haben, zu schwachen und elenden Geschöpfen gemacht werden. Tatsächlich beweisen das Verhalten und Betragen von Frauen offensichtlich, dass ihr Geist sich in keinem gesunden Zustand befindet. Denn wie bei den Blumen, die man in eine zu nährstoffreiche Erde pflanzt, werden Kraft und Nutzen der Schönheit geopfert. Und nachdem die prangenden Blätter ein anspruchsvolles Auge erfreut haben, welken sie unbeachtet auf ihrem Stängel, lange vor der Zeit, zu der sie zur Reife gelangen sollten. – Eine Ursache für dieses unfruchtbare Blühen schreibe ich einem falschen System der Bildung zu, das man aus Büchern bezieht, die von Männern über dieses Thema geschrieben wurden. Diese Männer betrachten Frauen eher als weibliche denn als menschliche Wesen und sie sind eher darauf bedacht gewesen, aus ihnen verführerische Geliebte zu machen als liebende Ehefrauen und vernünftige Mütter. Der Verstand meiner Geschlechtsgenossinnen ist durch diese trügerische Huldigung derart in Wallung geraten, dass die kultivierten Frauen des gegenwärtigen Jahrhunderts, mit ein paar wenigen Ausnahmen, nur darauf bedacht sind, Liebe zu erwecken,

während sie doch ein weit edleres Ziel schätzen und durch ihre Fähigkeiten und Tugenden Respekt einfordern sollten.

In dieser Abhandlung über Rechte und Wesen der Frau dürfen deshalb Werke, die genau für deren Bildung geschrieben worden sind, nicht übersehen werden. Besonders dann nicht, wenn man mit deutlichen Worten versichert, dass der Geist einer Frau durch falsche Spitzfindigkeit geschwächt ist; dass die Lehrbücher, die Männer mit Geist verfassten, den gleichen Tenor wie frivoleren Produkte gehabt haben; und dass sie, im echten mohammedanischen Stil, als eine Art untergeordnete Wesen behandelt werden und nicht als Teil der Menschheit. Und dann nicht, wenn man zugesteht, dass eine ausbaufähige Vernunft das würdige Unterscheidungsmerkmal ist, das die Menschen über die tierische Schöpfung erhebt und so ein natürliches Zepter in eine schwache Hand legt.

Weil ich eine Frau bin, wollte ich meine Leser dennoch nicht glauben machen, dass ich mich heftig für die umkämpfte Frage nach der Gleichheit oder Unterlegenheit des Geschlechtes einsetzen will. Aber nachdem das Thema schon auf meinem Weg liegt und ich es nicht übergehen kann, ohne dass ich die Hauptrichtung meiner Argumentationskette dem Missverständnis ausliefere, will ich einen Augenblick innehalten, um mit einigen Worten meine Meinung darzulegen. – An der Herrschaft in der physischen Welt kann man beobachten, dass das weibliche Wesen allgemein gesprochen dem männlichen Wesen in punkto Kraft unterlegen ist. Dies ist ein Naturgesetz, und es scheint nicht zu Gunsten der Frau außer Kraft gesetzt oder abgeschafft zu werden. Man kann also eine graduelle körperliche Überlegenheit nicht abstreiten – und das ist ein edles Vorrecht! Aber da sie mit dieser natürlichen Überlegenheit nicht zufrieden sind, versuchen die Männer uns noch tiefer sinken zu lassen, nur um uns für einen Augenblick als verführerische Objekte darzustellen. Und die Frauen, betrunken von der Bewunderung, die die Männer ihnen unter dem Einfluss ihrer Sinne zollen, versuchen kein dauerhaftes Interesse in deren Herzen zu erlangen oder die Freundinnen der Mitgeschöpfe zu werden, die an ihrer Gesellschaft Freude finden.

Ich bin mir einer offensichtlichen Schlussfolgerung bewusst: – von überall her habe ich Ausrufe gegen maskuline Frauen gehört; aber wo kann man sie finden? Wenn die Männer durch diese Bezeichnung über ihre Begeisterung für das Jagen, Schießen und Spielen herziehen wollen, werde ich herzlichst in diesen Aufschrei mit einstimmen. Aber wenn es gegen die Nachahmung männlicher Tugenden geht, oder, besser gesagt, das Erreichen jener Talente und Tugenden, deren Ausübung das menschliche Wesen adelt, und die die Frauen auf die Leiter der Kreaturen erheben, wo sie vielsagend Menschen genannt werden – müssen, so glaube ich, alle jene, die sie mit den Augen eines Philosophen betrachten, mit mir gemeinsam wünschen, dass sie jeden Tag immer männlicher werden.

Diese Diskussion spaltet natürlich das Thema. Ich werde zuerst Frauen im großartigen Licht der menschlichen Wesen betrachten. Ebenso wie die Männer sind sie auf diese Erde gestellt worden, um ihre Fähigkeiten zu entfalten; und danach werde ich genauer ihre besondere Berufung darlegen.

Ich will auch einen Irrtum vermeiden, in den viele ehrbare Schriftsteller verfallen sind: Die Unterweisung, die bislang an die Adresse der Frauen ging, war eher auf Damen anzuwenden, lässt man das bisschen indirekten Rat, der von Sandford und Merton ausgestreut wird, außen vor. Ich aber spreche mein Geschlecht in einem bestimmteren Ton an und beachte vor allem die Frauen der Mittelschicht, denn sie scheinen im natürlichsten Zustand zu verweilen. Vielleicht ist die Saat der falschen Bildung, Unmoral und Eitelkeit von der Prominenz gesät worden. Schwache, künstliche Geschöpfe, auf eine frühreife unnatürliche Weise über die normalen Bedürfnisse und Zuneigung ihrer Art erhaben, untergraben eben die Grundlage der Tugend und verbreiten Korruption in der gesamten Gesellschaft! Als Teil der Menschheit haben sie den stärksten Anspruch auf Mitleid. Die Erziehung der Reichen neigt dazu, sie eitel und hilflos zu machen, und der sich entfaltende Geist wird nicht durch die Ausübung jener Pflichten gestärkt, die dem menschlichen Wesen Würde verleihen. – Sie leben nur, um sich zu amüsieren, und durch das gleiche Gesetz, das in der Na-

tur beständig bestimmte Leistungen erzeugt, gewähren sie bald nur steriles Vergnügen.

Aber da ich die Absicht habe, die verschiedenen Gesellschaftsschichten gesondert zu betrachten und die Moral der Frauen in einer jeden, ist dieser Hinweis im Augenblick genug. Ich habe das Thema nur angesprochen, weil es mir der eigentliche Zweck einer Einleitung zu sein scheint, einen kursorischen Überblick über den Inhalt des Werkes zu geben, an deren Beginn sie steht.

Mein eigenes Geschlecht wird mir hoffentlich verzeihen, wenn ich sie wie vernunftbegabte Geschöpfe behandle, statt ihrer faszinierenden Grazie zu huldigen und sie so anzuschauen, als befänden sie sich in einem Zustand dauernder Kindheit, unfähig, alleine zu stehen. Ich will ernsthaft darlegen, worin wahre Würde und menschliches Glück bestehen – ich will Frauen dazu überreden, das Wagnis einzugehen, sowohl körperlich als auch geistig Kraft zu erwerben. Und ich will sie überzeugen, dass die sanften Phrasen, die Empfänglichkeit des Herzens, die Zartheit des Gefühls und die Feinheit des Geschmacks fast synonym sind mit Beinamen für Schwäche, und dass jene Wesen, die nur die Objekte des Mitleids und jener Art von Liebe sind, die als deren Schwester bezeichnet worden ist, sehr bald Gegenstand der Verachtung sein werden.

Ich lasse also jene hübschen femininen Phrasen weg, die die Männer herablassenderweise benutzen, um unsere sklavische Abhängigkeit weicher zu gestalten, und verachte jene schwache Eleganz des Geistes, ausgesuchte Empfindsamkeit und süße Zähmtheit des Wesens, von denen man annimmt, sie seien die geschlechtsspezifischen Merkmale des Schwächeren. Ich will zeigen, dass Eleganz der Tugend unterlegen ist, dass es das erste Ziel des lobenswerten Ehrgeizes ist, das Wesen eines Menschen auszumachen, ungeachtet der Geschlechtsunterschiede; und dass weitere Ansichten an diesem einfachen Kriterium gemessen werden sollten.

Das umreißt grob mein Vorhaben. Und sollte ich meine Überzeugung mit den energischen Gefühlen ausdrücken, die ich hege, wann immer ich an dieses Thema denke, werden einige meiner

Leser ebenfalls die Gebote der Erfahrung und der Überlegung erkennen. Durch diesen wichtigen Gegenstand belebt, werde ich es verschmähen, meine Sätze zu wählen oder meinem Stil Schliff zu verleihen; – ich will nützlich sein, und meine Aufrichtigkeit wird mich ungekünstelt darstellen. Ich wünsche eher, durch die Kraft meiner Argumente zu überzeugen, als durch die Eleganz meiner Sprache zu blenden. Ich will meine Zeit nicht verschwenden, Satzungen tüme abzurunden oder den geschwollenen Bombast künstlicher Gefühle zu fabrizieren, die das Herz nie erreichen, weil sie dem Kopf entspringen. – Ich werde mich mit Dingen beschäftigen, nicht mit Worten! – Und weil ich darauf bedacht bin, meine Geschlechtsgenossinnen als würdigere Mitglieder der Gesellschaft darzustellen, werde ich versuchen, jene blumige Ausdrucksweise zu vermeiden, die von Essays in Romane hinübergerutscht ist und von Romanen in private Briefe und Gespräche.

Jene hübschen Superlative, die so leichtfertig von der Zunge rutschen, verderben den Geschmack und erzeugen eine Art kränklicher Zartheit, die sich von einfacher schmuckloser Wahrheit abwendet. Und eine Flutwelle falscher Rührseligkeiten und überspannter Gefühle, die die natürlichen Empfindungen des Herzens ersticken, lassen solche häuslichen Freuden schal werden, die die Ausübung jener schwierigen Pflichten versüßen sollten, welche ein vernünftiges und unsterbliches Wesen für ein edleres Betätigungsfeld schulen.

Man hat in letzter Zeit der Bildung von Frauen mehr Aufmerksamkeit gewidmet als früher. Dennoch werden sie immer noch als frivoles Geschlecht angesehen und die Schriftsteller, die sie durch Satire oder Unterweisung zu bessern suchen, machen sich über sie lustig oder bemitleiden sie. Man bestätigt, dass sie viele der frühen Lebensjahre damit verbringen, einen Hauch von Fertigkeiten zu erwerben. Inzwischen haben wir die Kraft von Körper und Geist den freizügigen Vorstellungen von Schönheit geopfert, oder dem Wunsch, sich durch Heirat – der einzigen Art, auf die Frauen in der Welt vorankommen können – einen Platz in der Gesellschaft zu verschaffen. Und dieser Wunsch macht reine Tiere aus ihnen, wenn sie heiraten, dann handeln sie so, wie man es von

Kindern erwarten würde: sie verkleiden sich, sie schminken sich und geben Gottes Geschöpfen Spitznamen. – Sicher sind diese schwachen Wesen nur in einem Serail gut aufgehoben! – Kann man von ihnen erwarten, dass sie eine Familie mit Urteilkraft führen oder die Verantwortung für die armen Babys übernehmen, die sie in die Welt setzen?

Wenn man aus dem gegenwärtigen Verhalten des Geschlechtes und der vorherrschenden Vorliebe für Vergnügungen – die den Platz des Ehrgeizes einnehmen und jener edleren Leidenschaften, die die Seele öffnen und weiten – einfach ableiten kann, dass die Unterweisung, die Frauen, aufgrund der Verfassung der bürgerlichen Gesellschaft bisher erhalten haben, nur dazu diene, sie zu unbedeutenden Objekten des Verlangens zu machen – zu reinen Keimungsbehältern für Idioten! Wenn man also nachweisen kann, dass sie mit dem Ziel, sie zu kultivieren, ohne ihren Verstand auszubilden, aus dem Umfeld ihrer Pflichten heraus genommen werden und lächerlich und nutzlos gemacht, wenn die kurze Blütezeit ihrer Schönheit vorüber ist<sup>1</sup>, dann nehme ich an, dass vernünftige Männer es entschuldigen werden, wenn ich versuche, sie dazu zu überreden, männlicher und ehrenwerter zu werden.

Tatsächlich ist das Wort männlich nur ein Schreckgespenst: Es gibt wenig Grund zu fürchten, dass Frauen zu viel Mut oder innere Stärke erringen werden, denn ihre offensichtliche Unterlegenheit an körperlicher Kraft muss sie in den verschiedenen Lebenszusammenhängen zu einem gewissen Maß von den Männern abhängig machen. Aber warum sollte man das durch Vorurteile, die der Tugend ein Geschlecht zuschreiben, intensivieren und einfache Wahrheiten mit sinnlichen Tagträumen vermischen?

Frauen werden in der Tat durch falsche Vorstellungen über weibliche Qualitäten so erniedrigt, dass ich glaube, kein Paradox hinzuzufügen, wenn ich versichere, dass diese künstliche Schwäche eine Neigung zur Tyrannei hervorbringt und Gerissenheit erzeugt, den natürlichen Gegner von Stärke. Das führt dazu, dass sie jenes verachtenswürdige kindische Auftreten zur Schau stellen, das die Wertschätzung untergräbt, wenn es Verlangen erweckt. Man lasse die Männer keuscher und bescheidener werden, und

wenn die Frauen nicht im gleichen Maß weiser werden, wird klar, dass sie einen schwächeren Verstand besitzen. Man muss nicht erwähnen, dass ich jetzt von diesem Geschlecht in Allgemeinen spreche. Viele einzelne Frauen haben mehr Verstand als ihre männlichen Verwandten. Und weil dort, wo es einen stetigen Kampf um das Gleichgewicht gibt, keine Seite überwiegt, hat es außerhalb dessen natürlich mehr Gewicht, wenn einige Frauen ihre Ehemänner regieren, ohne sich selbst zu erniedrigen, da der Verstand immer herrschen wird.